

Interview mit Rodi und Marco von „100 Kilo Herz“ (vom Juli 2020)

Aus dem Leipziger Umkreis kommt eine Band, die seit der Gründung vor 5 Jahren einen beeindruckenden Werdegang hinlegt. Mit Leidenschaft verbinden sie Pogo und Polka mit Bläsern und Punk und begeistern mit diesem Mix Text- und Musik versierte Menschen gleichermaßen.

Zeitgleich zum Release vom zweiten Album „Stadt Land Flucht“ präsentierten die Jungs ihre Platte an zwei Abenden (07.08. und 08.08.2020) live im Clara-Zetkin-Park in Leipzig vor ausverkauftem Haus.

Dank ihrer Authentizität und schafft es die Band, Themen von Alkoholmissbrauch, Sexismus, Feiern, Freundschaft, Liebe, Flucht und Tod stimmig auf dem neuen Album unterzubringen. Gitarrist Marco und Sänger Rodi haben sich trotz der arbeitsreichen Zeit vor der Veröffentlichung von „Stadt Land Flucht“ unseren Fragen gewidmet. Vielen Dank dafür.

1. Wie geht es Dir bzw. Euch als Band aktuell?

Marco: Wir tauchen gerade in den Endspurt zum Release ein und stecken somit in den letzten Vorbereitungen. Die Proben werden aufgrund der beiden Releasekonzerte wieder ernster und wir sehnen den Releasetag herbei. Aber was das wichtigste ist: wir sind alle gesund.

2. Euer letztes „normales“ Konzert war im März in Nürnberg. Mit welchen Aktivitäten habt ihr das Konzertvakuum der letzten Monate gefüllt?

Marco: Ich kann jetzt nur für mich persönlich antworten und muss sagen, dass ich die gewonnene Freizeit wirklich sehr genossen habe. Und ich frage mich in der Tat, wie wir das Pensum des Releases geschafft hätten, wenn unser Konzertjahr normal verlaufen wäre.

3. Euer neues Album trägt den viel sagenden Titel „Stadt Land Flucht“ und ihr habt wie erwartet brisante Themen darin verarbeitet. Welcher Song steht aktuell ganz oben auf der Favoritenliste?

Marco: Mein Favorit ist ganz eindeutig „Sowas wie ein Testament“. Es geht um den eigenen Tod und der Song sticht musikalisch einfach hervor.

4. Auf dem Album gibt es weitere berührende, persönliche Texte wie z.B. „Träume Reprise“ und „Wenn es brennt“. Hat es Überwindung gekostet, mehr Tiefgang in die Songs zu packen?

Rodi: Ich finde die gewählten Beispiele sehr spannend. Auch im ersten Album gab es ja Lieder, die sehr tief gingen. Die Geschichten basieren auf Erfahrungen, die viele von uns genau so oder ähnlich in ihrer Jugend gemacht haben. Es hat sich einfach ergeben, dass die Themen, in Verbindung mit der Musik, ernster und ein wenig größer geworden sind. Wir gehen natürlich immer noch nicht davon aus, dass wir mit unserer Musik die Gesellschaft verändern werden, das bedeutet aber nicht, dass wir sie nicht betrachten können. Bei "Weit weg von zu Hause" gab es da diesen sehr fokussierten Blick auf unsere Jugend und die Dörfer und Kleinstädte, aus denen wir gekommen sind. Jetzt gibt es auf "Stadt Land Flucht" zum Beispiel mit "Wenn es brennt" ein Lied, welches eher die gesamtgesellschaftliche Entwicklung kritisch betrachtet und bis zum negativsten Punkt zu Ende denkt. Daneben gestellt sind ein paar andere Lieder, die eher Konflikte im Kleinen betrachten oder persönliche Geschichten erzählen, zum Beispiel "Sowas wie ein Testament" oder "An Ampeln". Da war die Überwindung größer, allerdings nicht beim schreiben, sondern eher in der Frage, ob wir das überhaupt umsetzen. So offen persönlich und dadurch weniger politisch in den Texten waren wir vorher nicht und dadurch war es schwierig abzuschätzen, ob diese Lieder im Kontext der Band funktionieren.

6. Gerade „Wenn es brennt“ hat mich als letzter Track auf dem Album sehr nachdenklich zurückgelassen. Wie wahrscheinlich ist es, dass es dieser Song auf Eure Live-Setliste kommt?

Marco: Wir wissen bis dato noch von keinem Song des neuen Albums, wie die Wirkung beim Publikum sein wird. Insofern werden wir es auf jeden Fall probieren und danach schauen was live funktioniert und was nicht.

7. Eure Texte beweisen eine Reife, die man bei so einer jungen Band nicht unbedingt erwarten würde. Gab es einen konkreten Auslöser einen Song wie "Sowas wie ein Testament" zu schreiben?

Rodi: Gerade dieses Lied ist ja wirklich eine enorm persönliche Geschichte. In dem Fall einfach ein paar Eckpunkte, die ich mir für meine Beerdigung wünschen würde und das jetzt alles zu erklären würde wohl ein wenig den Rahmen sprengen. Generell würde ich sagen, dass wir, obwohl wir als Band relativ jung sind, als Menschen ja doch schon ein paar Jahre auf dem Buckel haben. Die Erfahrungen, die wir sowohl im Leben als auch mit der Band machen konnten, legen sich dann einfach auch in die Texte.

8. In „Drei Jahre ausgebrannt“ spricht ihr unter anderem das Thema Sexismus an. Gibt es aus Eurer Sicht aktuell einen erhöhten Aufklärungsbedarf?

Rodi: Ich überlege ob es eine Zeit gab, in der es diesen Bedarf nicht gab. Frauen und weiblich gelesene Personen erfahren täglich Übergriffigkeiten, Grenzüberschreitungen oder sexualisierte Gewalt und es gibt da noch viel Handlungsbedarf, vor allem aus politischer Sicht. Das Internet hat das für die Täter noch einfacher gemacht, aber Betroffene haben dadurch auch größere Chancen diese Vorfälle sichtbar zu machen. Gerade aktuell gab es vermehrt Erfahrungsberichte, in denen geschildert wurde, dass Männer, die in Restaurants oder Bars arbeiten, die Coronakontaktlisten nutzen, um Kund*innen privat zu kontaktieren. Oft werden solche Fälle öffentlich gemacht, damit es dort Reaktionen auf breiter Ebene gibt. Anzeigen sind langwierig, kosten enorm viel Kraft und sorgen auch dafür, dass Betroffene dazu gezwungen sind, die Täter wiederzusehen. Noch dazu ist es im Falle eines Verfahrens ein Leichtes für einen Täter die Adresse der Person, die die Klage anstrengt, herauszufinden. Das ist eher ein Risiko als eine Hilfe und hier muss eine Basis geschaffen werden, die diese Prozesse einfacher und sicherer macht.

Die Menschen, die in unserem Land die Gesetze machen, haben erst 1997 (an)erkannt, dass Vergewaltigung in der Ehe auch eine Straftat ist. Die Menschen, die ursprünglich im Gesetz verankert haben, dass es keine Straftat ist, waren ausschließlich Männer. Sexismus, mangelnder Schutz von Frauen und weiblich gelesenen Personen ist ein strukturelles Problem und war es immer.

9. Fühlt ihr Euch als Band „verantwortlich“, eure Bühnenpräsenz darauf zu verwenden, den Zuhörern neben ausgelassenen Momenten auch eine Art „Botschaft“ mit nach Hause zu geben?

Marco: Auf unseren Konzerten ist die Message aufgrund unserer Texte ja schon sehr schnell klar. Wir werden die Welt damit aber nicht verändern. Worum es uns jedoch geht, ist den Leuten und auch uns mit der Musik etwas Halt zu geben. Zu zeigen, dass weder wir noch sie alleine sind.

Rodi: Ich stimme Marco hier definitiv zu, die Bühne ist nicht unbedingt der richtige Ort, um ausgefeilte Messages mitzugeben. Natürlich sind unsere Texte inhaltlich klar links, genau wie unsere Ansagen. Die Menschen sind aber auch da, um einfach zu feiern, Spaß zu haben und einen Moment den Alltag zu vergessen und das ist in dem Moment wichtig. Eindrücklicher und hoffentlich nachhaltiger ist da die Arbeit neben der Bühne. Gespräche mit Menschen, Interviews und auch unsere konservierten Aufnahmen. Kurz: wenn du zu unserem Konzert kommst, feiere die Musik. Wenn du dann zu Hause bist, hör dir nochmal die Texte an.

10. Nun zu Eurer Zeit im Studio: Ihr habt „Stadt Land Flucht“ im „TONSTUDIO 45“ aufgenommen. Wie habt ihr die Zeit dort erlebt?

Marco: Wir hatten sehr zeitig die Idee, dieses Mal mit einem Produzenten zu arbeiten. Kurt Ebelhäuser war die erste Wahl, da bereits Bands wie Pascow, die Donots oder Adam Angst ihre Platten mit ihm aufgenommen haben. Als die Zusage kam waren wir alle happy und das hat auch die Messlatte für uns enorm hoch gelegt. Wir waren zwei Wochen am Stück in der Nähe von Koblenz in seinem Studio und während dieser vierzehn Tage gab es fast nicht anderes als die Aufnahmen zum Album. Jeder von uns war absolut fokussiert und hat aus dem Recording eine Menge mitgenommen. Ich denke das Ergebnis spricht für sich.

11. Gibt es Songs, die für Euch musikalisch eine Herausforderung darstellen?

Marco: Für mich war letztlich jeder Song eine Herausforderung, da ich echt Timing-Probleme habe. Das kann man live sehr leicht kaschieren, aber im Studio natürlich nicht. Da war ich ganz froh, das die ganzen schnellen punkigen Sachen Clemens eingespielt hat.

Rodi: Für mich persönlich wird vor allem "Sowas wie ein Testament" eine Herausforderung werden, wenn wir den live spielen. Generell würde ich sagen, dass wir alle an unsere Grenzen (und teilweise darüber hinaus) gegangen sind. Vorm Studio waren wir alle angespannt und haben versucht uns darauf so gut vorzubereiten, wie es eben möglich war, neben den Konzerten die wir letztes Jahr gespielt haben. Falk und ich mussten ja mit Schlagzeug und Bass die Grundlagen schaffen und Falk hat im Vorhinein einige Sonderschichten im Proberaum eingelegt, damit alles im Studio sitzt. Flecki und Claas hatten ein wahnsinniges Pensum, da sie nur ein Wochenende hatten um die Bläser einzuspielen - eigentlich viel zu wenig Zeit, aber irgendwie haben sie es geschafft. Und Marco und Clemens haben während der zwei Wochen sehr viel Zeit zum austoben und lernen gehabt.

12. Wer ist bei Euch der kreative Kopf, was das Songwriting betrifft?

Rodi: Da können wir keine wirkliche Gewichtung machen, die Songs entstehen im Zusammenspiel von allen. Es gibt aber Menschen die gewisse Hauptaufgaben haben. Claas ist hauptverantwortlich für die Bläser, vor allem wenn sie komplexer sind. Da bringen sich aber alle mit Ideen für Melodien ein. Die Grundideen für die meisten Akkorde und Riffs kommen natürlich von Clemens und Marco, hin und wieder haben da aber auch Claas oder ich mal ne Idee. Für die Texte bin ich hauptverantwortlich, aber da können natürlich auch alle mitreden. Richtig rund wird es aber immer erst im Proberaum, wenn wir alle dabei sind und die Ideen gemeinsam zusammenbasteln.

13. Bei „Scheren fressen“ habt ihr Euch die Jungs von Planlos ins Boot geholt. Wie kam es zu dieser wunderbaren Symbiose?

Marco: Ich kenne die Jungs seit dem Album „Klartext“ persönlich, weil ich Sie damals für ein paar Konzerte immer wieder nach Dessau geholt habe und seitdem sind wir immer in freundschaftlicher Verbindung geblieben. Nach der Comeback-Ankündigung habe ich Pino einfach gefragt und er hatte Bock darauf. Ich bin mega stolz auf die Zusammenarbeit.

14. Bei Eurem Livestreamkonzert im Mai 2020 habt ihr Drucke von anderen Künstlern passend zu Euren Songs präsentiert. Was hat es damit genau auf sich?

Marco: Wir haben über die letzten Jahre viele verschiedene Künstler*innen kennenlernen dürfen und wollten die Chance nutzen mit diesen im Zusammenhang mit dem neuen Album zusammenzuarbeiten. Jede*r dieser Bands und Künstler*innen – u. a. Massendefekt, Planlos, Tausend Löwen unter Feinden - hat von uns vorher einen Song zugeschickt bekommen und sollte diese grafisch/künstlerisch interpretieren. Uns hat diese Idee von Anfang gefallen und die Ergebnisse sprechen für sich. Wir sind von jedem einzelnen Kunstwerk sehr angetan. Ursprünglich wollten wir die Kunstwerke als eine Art Ausstellung mit auf Tour nehmen. Leider sind Konzerte ja nach wie vor nicht ganz unproblematisch. Aber so oder so werden sie zu gegebener Zeit für einen guten Zweck versteigert.

15. Ihr seid eine von den ersten Bands, die im August - pünktlich zum Albumrelease - live vor Publikum spielen werden. Welche Auflagen müsst ihr erfüllen, damit ihr diese beiden aufeinanderfolgenden Konzerte im Clara-Zetkin-Park absolvieren könnt?

Marco: Wir hatten gar nicht damit gerechnet in diesem Sommer überhaupt vor Publikum spielen zu können. Und dann kam MAWI mit dem Konzept auf uns zu. Und natürlich gelten auch hier die normalen Corona-Regeln. Es wird also ausschließlich Sitzplätze geben, die Abstandsregeln sind einzuhalten und die Menschen müssen einen Mund-Nasen-Schutz tragen, sobald sie ihren Platz verlassen.

16. Ihr habt in und um Leipzig herum eine große Fanbase und die Konzerte waren sehr schnell ausverkauft. War damit zu rechnen?

Marco: Auf keinen Fall. Wir haben von Anfang an überlegt, ob das nicht alles eine Nummer zu groß ist. Aber sowohl unser Booker, als auch das Veranstaltungsteam haben uns gut zugeredet und so haben wir dann das Konzert für den Freitag angesetzt, da am Samstag ein paar von uns schon in den Urlaub aufbrechen wollten. Nachdem der erste Abend so schnell ausverkauft war, haben wir uns wieder zusammengesetzt, weil wieder sowohl unser Booker als auch das MAWI-Team meinten "das Zweite bekommen wir auch noch voll". Also haben wir unseren Urlaub verschoben und freuen uns nun auf zwei schöne Release-Konzerte in der Parkbühne.

17. Was gehört zurückblickend zu den Meilensteinen Eurer erst 5 Jahre jungen Bandgeschichte und gibt es eine Erfahrung, auf die ihr gern verzichtet hättet?

Marco: Ich glaube der erste wirklich spürbare Meilenstein war die Show mit Dritte Wahl und Slime im Haus Auensee. Das hat uns in der Tat einige Türen geöffnet. Hinzu kommt die Tatsache, dass wir mittlerweile auf einigen Bühnen gestanden haben, auf denen wir früher Bands angehimmelt haben. Jede dieser Shows fühlt sich letztlich auch wie ein Meilenstein an. Wir haben in den letzten Jahren natürlich auch ein paar schlechte Erfahrungen gemacht, aber gerade die helfen dann dabei herauszufinden, was wir mit der Band machen wollen und was eben vielleicht nicht.

18. Wieviel DiY steckt aktuell in 100 Kilo Herz und gibt es spezifische Aufgaben für einzelne Bandmitglieder?

Marco: Ein aktuelles Beispiel: Unsere „Speciale Boxen“ des neue Release wurden von uns selbst im Siebdruckverfahren bedruckt und jede einzelne Box wird noch von uns persönlich gefaltet und gepackt. Darüber hinaus ist bei uns noch sehr viel DiY. Jeder hat seine Aufgabe(n). Finanzen, Terminabstimmung, Social Media, Website, Grafiken, Organisatorisches, Booking, Interviews etc. - dieser ganze Business-Kram verschlingt unendlich viel Zeit und eigentlich wollen wir ja nur Musik machen. Deshalb haben wir uns mittlerweile ein Netzwerk um uns herum aufgebaut, das uns bei allen wichtigen Sachen unterstützt. Mit Bakraufarfita als Label, The Living Proof als Booking-Agentur und Uncle M als Promotion Partner sind wir da in besten Händen und können an dieser Stelle mal ganz lieb Danke sagen.

19. Marco, du hast vor kurzem eine Serie von Gitarren präsentiert, die dich schon ein ganzes Musikerleben begleiten. Welchen 6-Saiter spielst du aktuell am liebsten und warum?

Marco: Haha, ich glaube das ist so ein typisches Gitarristending. Man ist selten zufrieden mit dem was man hat und es gibt so unendlich viel zu entdecken. Live mag ich es mittlerweile am liebsten, wenn die Gitarre nicht so schwer ist. Daher ist meine erste Wahl live eine weiße Gibson Melody Maker.

20. Gibt es eine Erfahrung aus Eurem Tourleben, an die du gern zurück denkst?

Marco: Mir persönlich bleiben da immer die netten Gespräche in Erinnerung, die wir mit Bands haben, die schon seit Jahren zum Leben von uns gehören und von denen sämtliche Platten zu Hause im Schrank stehen. Angefangen bei Pascow, zu Massendefekt, Dritte Wahl, Fahnenflucht und einigen anderen, die nicht nur auf Platte oder auf der Bühne, sondern vor allem abseits davon tolle Menschen sind. Ich will dabei aber auch nicht die vielen Momente mit vielen netten Menschen am Kicker, an der Bar oder bei Stadtführungen unerwähnt lassen.

21. Welche Deiner Eigenschaften schätzen deine Bandkollegen / Freunde als große Stärke ein?

Marco: Oh je. Ich würde sagen im geschäftlichen meine Direktheit und zwischenmenschlich meine Begeisterungsfähigkeit.

22. Welche Musik hörst du aktuell privat?

Marco: Mein Horizont hat sich in der letzten Zeit extrem erweitert. Momentan höre ich ganz viel Bluegrass und so Slide Guitar Gedöhns.

23. Euer Merchtisch fällt durch eine besonders liebevolle Gestaltung, die Ausleuchtung mit Omas Retrolampe, der Winkekatze und einen Pokal auf. Habt ihr auf Tour irgendwelche Glücksbringer dabei?

Marco: Vielen Dank das mal so zu hören. Dafür sind in erster Linie Clemens und Emmi für verantwortlich, die sich da sehr liebevoll darum kümmern. Und ja, jetzt wo du es so sagst, vielleicht sind das wirklich unsere Glücksbringer. Bisher hat es geholfen.

24. Werfen wir mal einen Blick in die Zukunft. Welche Vorhaben stehen auf Eurer persönlichen Agenda?

Marco: Erstmal mache ich drei Kreuze, wenn der Release der neuen Platte überstanden ist. Es war dieses Mal besonders arbeits- und zeitintensiv und danach brauche ich wirklich erstmal Urlaub. Und so lange Corona noch anhält ist unsere Planung für die Zukunft aktuell sehr eingefroren und beschränkt.

25. Bei eurem letzten Album bekam man mit dem Kauf der Platte die Möglichkeit, ein Wohnzimmerkonzert zu gewinnen. Hat sich der glückliche Gewinner schon gemeldet.

Marco: Leider nicht.

26. Mit welchem Gefühl seid ihr nach euren beiden Generalproben für den 07.08. heimgekommen? Habt ihr musikalisch eure Erwartungen erfüllen können?

Marco: (lacht) Naja, ich sag mal so. Es hat tatsächlich schon besser funktioniert, als wir es erwartet haben. Wir haben die Fehler, die wir gemacht haben, ganz gut überspielt. Aber diese beiden Secret Shows waren wahnsinnig wichtig. Das direkte Feedback des Publikums haben wir einfach gebraucht. Jetzt werden wir an der ein oder anderen Stelle noch etwas schrauben, die Setlisten nochmal etwas ändern. Die Vorfreude steigt weiter, und zwar Tag für Tag.

27. Gibt es so etwas wie einen offiziellen Fanclub?

Marco: Einen offiziellen Fanclub gibt es nicht und wir sind da in der Tat auch immer wieder aufs Neue überrascht, mit welchen Ideen die Menschen immer wieder um die Ecke kommen. Einfach nur der Wahnsinn. Wir haben eine kleine, inoffizielle Gruppe. Das sind einfach Menschen, die über die letzten Jahre zu guten Freund*innen der Band geworden sind und von denen holen wir uns hin und wieder Rückmeldungen zu verschiedenen Sachen oder kommunizieren über bestimmte Dinge abgeschottet von der Öffentlichkeit.

28. Welche Aktionen aus den Reihen der Fans konnten Euch nachhaltig begeistern?

Marco: Ich bin immer wieder angetan zu sehen, wie viele Kilometer einige der Wahnsinnigen auf sich nehmen. Wir sind unendlich dankbar dafür. Und dann zum Beispiel so was wie die selbst gemachten Jacken oder selbst gemachten Fahnen zu sehen. Das bedeutet uns echt viel.

Rodi: Für mich persönlich war es das erste Tattoo von einem Menschen außerhalb dieser Band. Das ist so etwas Intimes und gleichzeitig etwas für die Ewigkeit. Da spielt wahrscheinlich auch mit rein, dass alle Tattoos die ich bisher habe Bezug zu Musik und zu anderen Bands haben. Dass das mal mit einer Band passiert, an der ich aktiv beteiligt bin, habe ich nie erwartet und bedeutet mir deshalb enorm viel.

29. Ihr lebt in einem gefühlten Zwiespalt zu eurer Heimatstadt. Welche Orte, Menschen oder Gegebenheiten halten Euch trotz aller Zweifel in der Region in und um Leipzig?

Rodi: Eigentlich hält mich vor allem die Gegebenheit hier, dass hier die meisten Menschen leben, die in meinem Herzen sind. Das macht die Stadt für mich besonders. Und ein ganz kleiner Fleck am Hauptbahnhof. Menschen, die mich besuchen oder gut kennen, dürfen dann auch herausfinden, wo genau der ist.

30. Ein paar von Euch sind auch gern außerhalb Deutschlands gern unterwegs. Welche Reiseziele stehen ganz oben auf Eurer To Do Liste?

Marco: Für mich Südamerika: Peru und Chile. Irgendwann mal 😊

31. Welche konkreten Momente / Gefühle sind zu deinem Lieblingsreiseziel in deinen Erinnerungen verankert?

Marco: Mir fällt immer wieder auf, dass viele Menschen rund um den Globus das Leben viel lockerer sehen, als wir, viel weniger verkrampt. Wir in Deutschland sind extrem verwöhnt und meckern trotzdem über eine belanglose Kleinigkeit. Die Tatsache und die Erkenntnis mit sehr wenig zufrieden zu sein, nehme ich immer wieder gern aus den Urlaubsreisen mit nach Hause. Leider kann ich es aber auch selbst nur schwer konservieren.

Das Interview fand zwischen Marco und Rodi (100 Kilo Herz) und Susi (www.lautundwild.de) im Juli / August 2020 statt. Vielen Dank dafür!



Foto: Michael Bomke

Links:

<https://www.100-kilo-herz.com/>

<https://www.facebook.com/100KiloHerzPunkrock/>

<https://www.instagram.com/100kiloherz>

<https://www.bakraufarfita-records.de/>